

Marburger Zeitung

ZGDODAVNA

Schriftleitung, Verwaltung, Druckerei, Maribor, Gurčkova ulica 4. Telefon 24.

Bezugspreise:

| | |
|----------------------------|----------|
| Abholen monatlich | fl. 18.- |
| Zustellen | 20.- |
| Durch Post | 25.- |
| Durch Post vierteljährlich | 60.- |
| Einzelnummer | 1.- |

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für ein Jahr für mindestens ein Monat, außerhalb für mindestens 1/4 Jahr einzulösen. In beantwortende Briefe ohne Karte werden nicht berücksichtigt.

Inseratentnahme in Maribor bei den Annoncenexpeditionen: „Adran“, „Erglas“, „Bede“, in Ljubljana bei „Lesja“ u. „Kletnik“, in Zagreb bei „Kloster“ und „Kofe“, in Graz bei „Kienreich“, „Kafinger“, „Hentner“, in Wien bei allen Annoncenexpeditionen.



Rußland und Jugoslawien.

Die stets sehr guten, ja sogar gönnerhaften Beziehungen, die zwischen dem zaristischen Rußland und dem ehemaligen Königreich Serbien bestanden, waren eine Erscheinung, die in der Vorkriegszeit für ganz selbstverständlich gehalten wurde, ihr sogar eine hochbedeutende internationale Charakteristik gab. Nun hat der Weltkrieg mit seinen Folgen wohl eine ganz neue Lage geschaffen, aber doch nicht eine solche, daß der jugoslawische Staat die russische Freundschaft leicht entbehren oder gar auf sie verzichten könnte. So sehr diese Freundschaft dem ehemaligen Königreich Serbien zu Gute kam, ebenso beachtenswert ist sie für das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen. Sie ist eine von den guten Erbschaften, die unser Staat mit seiner Geburt übernahm.

Theoretisch genommen wäre demnach das Problem unserer Beziehungen zu Rußland einfach, doch ganz anders sieht es in der Praxis aus. Ist die Sowjetrepublik Rußland? Wie Gerüchte wissen wollen, sind die Machthaber im heutigen Rußland nichts weniger als Russen und scheinen ihre Herrschaft nichts weniger als gesichert. Ebenso scheint die Aussicht, die kommunistische Umsturzbewegung in die Welt tragen zu können, mit jedem Tage abzuhängen. Die ehemaligen Machthaber und die Gesellschaftsklassen, die feinerzeit Rußland beherrschten, sind, soweit sie nicht zugrunde gingen in alle Welt zerstreut, auf den Zusammenbruch der Sowjetherrschaft wartend, um dann erst in die Heimat zurückzukehren.

Unsere mit der Leitung der äußeren Politik betrauten Faktoren stehen demnach vor einer recht heißen und schwierigen Aufgabe. Halten sie mit den Sowjets, so verderben sie sich mit den Reaktionsären, die immerhin eine Restauration erleben können. Halten sie es mit diesen, so verfeinden sie sich mit den Sowjets. Bleiben sie neutral, so verderben sie sich mit beiden.

In Wirklichkeit scheinen unsere maßgebenden Kreise auf die Sowjetherrschaft niemals viel gehalten zu haben. Eine offizielle Verbindung oder Vertretung der Sowjets hat nie bestanden. Im Gegenteil, lange nachdem der russische Umsturz erfolgt war, funktionierte in Beograd noch immer ein zaristischer Vertreter.

Bei Abschluß des Bündnisses der Kleinen Entente war eine der wichtigsten Vereinbarungen die strenge Neutralität in der russischen Frage. Dabei war diese Neutralität kein Hindernis, russische Emigranten nicht nur gütlich aufzunehmen, sondern auch zu versorgen, welche Fürsorge sich sogar auf Teile der zertrümmerten Waagelarmee ausdehnte, obwohl Frankreich die Subsidien für sie einstellte. Das sind sehr deutliche Symptome für die Neigung unserer maßgebenden Kreise, Stützen bei den russischen Reaktionsären zu suchen. Diese Symptome werden durch die Besuche französischer Marschälle in Beograd und die Mission Dr. Vesnić in Paris noch mehr verstärkt. Unsere Politik Rußland gegenüber scheint auf den Sieg der Reaktion eingestellt. Ob diese Orientierung so weit geht, den Bolschewismus ebenfalls auch gewaltsam

Die Strafmaßnahmen der Entente. Besetzung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort.

WAB. Düsseldorf, 8. März. (Wolff.) Französische Kavallerie und Panzerautos haben in den frühen Morgenstunden die Außenviertel der Stadt besetzt.

WAB. London, 8. März. (Wolff.) Briand teilte einem Berichterstatter des Reutersbüros mit, daß das neue Zollregime im besetzten Gebiete am Donnerstag in Kraft treten werde.

WAB. Berlin, 8. März. Die „Berliner Zeitung am Morgen“ meldet aus Düsseldorf: Die Besetzung von Düsseldorf erfolgt der Hauptsache nach durch belgische Truppen. Sämtliche Güter- und Personenbahnhöfe sind besetzt. Im Hofgarten werden Geschütze aufgeschossen und Schützengraben angelegt. Ueber der Stadt kreisen seit 6 Uhr morgens feindliche Flugzeuger. Dasselbe Blatt meldet aus Düsseldorf: Heute gegen 4 Uhr morgens rückten mehrere Bataillone belgischer Infanterie und Kavallerie in Düsseldorf ein und besetzten zunächst das Rathaus, mehrere Schulen, sowie einige Kasernen, die von der grünen Polizei gestern geräumt worden sind. Die Proklamation des Reichspräsidenten wurde gestern abends angeschlagen. Das gewohnte Leben der Stadt hat noch keine Aenderung erfahren. Die Bevölkerung sieht den Ereignissen mit Ruhe und Besonnenheit entgegen.

WAB. Berlin, 8. März. Die Blätter melden aus Elberfeld die „Vergleichsmärkische Zeitung“ berichtet aus Opladen: Seit mittags ziehen durch die Stadt Krampelen in der Richtung auf Düsseldorf. Die Zahl der bis 5 Uhr nachmittags einmarschierten Truppen wird auf etwa 1000 geschätzt. Dasselbe Blatt meldet aus Solingen: Das Bürgermeistertum von Solingen ist von der englischen Besetzungsbehörde aufgefordert worden, für die Unterbringung einer Besetzungstruppe von 1500 Mann Vorkehrung zu treffen.

WAB. Düsseldorf, 7. März. (Wolff.) Wie aus Beurath, das in der Mitte des besetzten Gebietes liegt, mitgeteilt wird, sind dort die ersten für die Besetzung Düsseldorfs in Frage kommenden französischen Truppen eingetroffen. Heute wurden rheinabwärts Schiffe mit bewaffneten Truppen befrachtet. Drei Schiffe haben bereits Koblenz passiert, 10 weitere sind angemeldet.

Die Ervägung weiterer Sanktionen.

WAB. London, 7. März. (Reuters.) Im Unterhause schilderte Lord George die Ergebnisse der Konferenz und erklärte, daß die Truppen bereits Besetzungen erhalten hätten, die in Aussicht genommenen Städte zu besetzen. Darnach seien Beschlüsse gegeben worden, um die beste Methode für die Anwendung weiterer Sanktionen zu erwägen.

WAB. Berlin, 8. März. „East Europe“ meldet aus London vom 7. d. 12 Uhr 15 Min. Mitternachts: Der Oberste Rat bestand zu, daß trotz der Verhängung von Strafmaßnahmen die alliierten und deutschen Sachverständigen heute nachmittags beraten haben, um zu versuchen, eine einigende Formel zu finden. Am Vortage des Grafen Sforza wurde von der Entente die Verhinderung abge-

geben, daß gegenwärtig nur die militärischen Maßnahmen in Anwendung kämen, die wirtschaftlichen noch nicht. Trotzdem wird in London die Lage sehr pessimistisch beurteilt und man zweifelt, daß es den Sachverständigen gelingen werde, zu einem Einvernehmen zu gelangen.

Die Abreise Dr. Simons.

WAB. Berlin, 8. März. Die „Berliner Zeitung am Mittag“ meldet aus London: Reichsminister Dr. Simons reiste heute um 2 Uhr nachmittags ab und wird morgen um 6 Uhr abends in Berlin eintreffen. In politischen Kreisen wird der Abkunft Dr. Simons mit großer Spannung entgegengesehen. Weitere Beschlüsse werden erst gefaßt werden, bis Dr. Simons mündlich über den Verlauf der Verhandlungen in London Bericht erstattet haben wird.

WAB. Berlin, 8. März. (Wolff.) Die Blätter melden, daß einige deutsche Sachverständige zur Weiterführung von Verhandlungen in London bleiben, entbehren jeder Begründung. Die ganze Delegation verläßt heute nachts um 2 Uhr London.

Überprüfung der deutschen Volkshüter.

WAB. Berlin, 8. März. (Wolff.) Die Volkshüter in Paris und London und der Gesandte in Brüssel sind nach Berlin berufen worden.

Deutsche Proteste gegen die Durchführung der Sanktionen.

WAB. Berlin, 8. März. Zu Beginn der heutigen Reichstagsitzung, in der der Reichskanzler eine Erklärung über den Abbruch der Londoner Konferenz abgab, wurde ein besonders feierlicher Protest gegen die Durchführung der rechts- und verfassungswidrigen von der Entente beschlossenen Sanktionen erhoben.

WAB. Berlin, 8. März. Um 11 Uhr vormittags ist die Regierung mit den Vertretern zu einer Vorbesprechung über die Erklärung des Kanzlers und über die ganze politische Lage zusammengetreten.

WAB. Berlin, 8. März. Die Sachverständigen, die in den deutschen Gegenversammlungen beteiligt waren haben sich heute vormittags neuerlich versammelt. Es soll versucht werden, eine Grundlage für neue Verhandlungen zu finden. Man spricht davon, daß als Grundlage für neue Besprechungen ein Vor-Lage dienen soll, worauf Deutschland die Schuld der Entente an Amerika übernehmen soll.

WAB. Berlin, 8. März. Das Zentralkomitee der U. S. P. T. fordert die Arbeiter-

und das ist doch ein Posten, der in diesem Maßstab nicht unterschätzt werden dürfte.

schaft Deutschlands zu Grundgebungen am 13. d. M. gegen jede gewalttätige Lösung der durch den Krieg aufgeworfenen Probleme auf.

WAB. Prag, 8. März. „Cas“ ist ermächtigt festzustellen, daß sich die Tschechoslowaken an den Strafmaßnahmen gegen Deutschland nicht beteiligen wird und daß somit alle gegenseitigen Gerüchte vollständig unbegründet sind.

WAB. Berlin, 8. März. In der heutigen Sitzung des Reichstages gab vor dem Eingehen in die Tagesordnung Reichskanzler Fehrenbach eine Erklärung ab, worin er ausführlich, es gibt keinen Rechtsboden für die militärischen Maßnahmen, welche die alliierten Regierungen jetzt eingeleitet haben, um einseitig geforderte Leistungen von uns zu erzwingen. Der Reichskanzler schloß sich den Protesten, die der Minister des Auswärtigen schon in London erhoben hat, namens der Regierung und namens des deutschen Volkes an. (Lebhafte Beifall.) Jetzt ist es für das deutsche Volk zu beweisen, wie groß seine Spannkraft, die Ausdehnung seiner Geduld, seiner Treue und Ausdauer ist.

WAB. Düsseldorf, 8. März. (Wolff.) Das Kommando über die alliierten Truppen hat der französische General Degoutte übernommen.

WAB. Mainz, 8. März. (Hanns.) Französische und belgische Truppen sind mittags in Duisburg eingerückt. Eine Kolonne hat Ruhrort besetzt.

Die Haltung Amerikas.

Man wartet mit der Herstellung des Friedenszustandes mit Deutschland.

WAB. London, 8. März. „United Telegraph“ meldet aus New York: Soeben wird bekannt, daß der Plan Harding, den Friedenszustand mit Deutschland wieder herzustellen, durch die Krise in der Wiedergutmachungsfrage geknackt worden ist. Harding ist der Ansicht, daß die Annahme der Resolution Knox in dem Augenblicke, wo die Alliierten gegen Deutschland mobil machen, um die Annahme der Reparationsforderungen zu erzwingen als Affront gegen die Alliierten betrachtet werden könnte. Er hat daher den Senatoren nahegelegt, zunächst die im Senat vorliegenden Verträge mit mittel- und südamerikanischen Staaten zu erledigen und mit der Friedensresolution Knox noch zu warten, weil Deutschland nach Herstellung normaler Beziehungen an die Vereinigten Staaten appellieren könnte.

Sperrung der oberschlesischen Grenze.

WAB. Berlin, 8. März. Wie der „Lokalanzeiger“ aus Breslau meldet, wird auf Anordnung der internationalen Kommission am 9. d. die Sperrung der oberschlesischen Grenze erfolgen.

Triest kein Freihafen?

WAB. Wien, 8. März. Die von der „Agenzia Italia“ verbreitete Nachricht, daß anläßlich der Annexion der Venezia Giulia Triest zum Freihafen erklärt werden soll, erwies sich der politischen Korrespondenz zufolge als unzutreffend.

Mobilisierungsvorbereitungen in der Tschechoslowakei

Prag, 8. März. Entgegen den Gerüchten über eine Mobilisierung wurde dem „Pravo Lidu“ zufolge seitens kompetenter Stellen den sozialdemokratischen Abgeordneten versichert, daß bloß Vorbereitungen angeht, die vor zu gewärtigenden Ereignissen im benachbarten Deutschland für den Fall getroffen werden, als durch ihre Folgen die tschechoslowakische Republik bedroht werden sollte.

Die Industriekrise in der Tschechoslowakei.

Entlassungen von Bergarbeitern.

Prag, 8. März. „Pravo Lidu“ meldet: Die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft hat gestern 1100 Bergarbeiter entlassen und diese Entlassung mit der allgemeinen Krise begründet. Zugleich wird von der übrigen Arbeitererschaft eine erhöhte Arbeitsleistung gefordert. Die Gesellschaft beabsichtigt weiters die Arbeiter der Eisenerze zu entlassen, beziehungsweise in den Ruhestand zu setzen.

Prag, 9. März. Das „Prager Tagblatt“ meldet aus Pöchlarn: In den Siemens-Schudert-Werken wurde gestern von der Arbeitererschaft die Nationalfahne, die anlässlich des Geburtstages des Präsidenten Majarnt gehißt war, vom Werkstatteingebäude heruntergeholt. Die Arbeiter wollten eine rote Fahne hissen, was aber von der Polizei und einem Teil der Arbeiterchaft verhindert wurde. Die Polizei führte die Handlungsweise auf staatsfeindliche politische Umtriebe von unzufriedenen Emigranten zurück, die als Arbeiter in den Siemens-Schudert-Werken das Gesicht der Republik mißbrauchen. Es wurden 44 Arbeiter verhaftet und eine größere Anzahl verdächtiger Elemente ausgewiesen.

Das österreichische Problem.

Einladung zur sofortigen Entsendung österreichischer Vertreter nach London.

London, 8. März. Die österreichische Regierung wurde eingeladen, sofort Vertreter nach London zu entsenden, um die Möglichkeiten der Anwendung einiger Bestimmungen des Vertrages von St. Germain zu prüfen. Die Verhandlungen machen die Anwesenheit Branda in London nicht erforderlich und er geht am Freitag abends wieder in Paris einzureisen. Der französische Ministerpräsident wird auf der Konferenz wahrscheinlich durch Loucheur und Beretol vertreten sein. Wie erinnerlich, hatte Loucheur bereits auf der Pariser Konferenz namens der Alliierten bezüglich der österreichischen Frage einen Bericht verfaßt.

London, 8. März. (Reuter.) Die Chefs der verbündeten Delegationen treten heute nachmittags im Ministerium des Aeußeren zu einer Besprechung zusammen. Es handelt sich um den Londoner Besuch der österreichischen Vertreter, die über die Maßnahmen gehandelt werden sollen, welche die Verbündeten in Anwendung bringen sollen, um Oesterreich zu Hilfe zu kommen.

Die Kronstädter Revolution.

Bombardement Petersburgs.

Stockholm, 8. März. Nordiska Presszentrale meldet aus Helsingfors: Nach einer Meldung des „Helsinki Nachrichten“ hat Kronstadt gestern nachmittags um 4 Uhr begonnen, Petersburg zu bombardieren. Ansehend sei die schwerste Artillerie der Festung in Aktion. Kronstadt wird von den Bolschewisten bei Systerbet, Rowonema (?), Tambovka beschossen.

Paris, 8. März. (Funkspruch.) Blättermeldungen aus Reval zufolge hätten die antibolschewistischen Kräfte von Kronstadt sich des Werkes Krasnaja gorla bemächtigt, deren Garnison sich der provisorischen Regierung von Kronstadt angeschlossen habe. Es verläutet das Regiment der roten Armee in der Gegend von Talo v gemeutert haben.

Stockholm, 8. März. (Wolff.) Zu den Kämpfen bei Petersburg wird noch gemeldet: Aus Petersburg natwortet man nicht auf das Artilleriefeuer von Kronstadt. Krasnaja gorla nimmt am Kampfe teil. Infolge des Nebels läßt sich nicht bestimmen, nach welcher Seite die Festung wirkt.

Berlin, 8. März. Die Blätter melden aus Nigo: Nach den hier vorliegenden Nachrichten ist es der Sowjetregierung noch nicht gelungen, sich des aufständischen Kronstadt zu bemächtigen, wo ein aus Reichssozialisten bestehender Ausschuß die Macht er-

griffen hat, Funksprüche erläßt und das russische Volk zum Aufstande ermutigt. Ein offizielles Moskauer Radiotelegramm meldet, daß in Petersburg alles ruhig sei. 8000 Petersburger Seeleute hätten in einer am 5. März stattgefundenen Versammlung beschlossen, die Räterregierung zu unterstützen. Sinowjew und Kollin sollen nicht verhaftet worden sein. Der hiesige Sowjetvertreter steht in normaler Verbindung mit Moskau und Petersburg.

Moskau, 8. März. (Funkspruch.) „Pravda“ meldet aus Petersburg, daß den meuternden Matrosen in Kronstadt ein weiterer Tag zur Unterwerfung zugestanden wurde.

Moskau, 8. März. Die Regierung dementiert die von ausländischen Blättern gebrachten Nachrichten von einer Flucht der Regierung aus der Hauptstadt. „Pravda“ führt in einem Artikel aus, daß die übertriebenen Nachrichten über die Bolschewisten in Kronstadt dazu dienen sollen, die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen Amerika und Rußland zu gefährden und die Stellung der türkischen Abordnung in London zu erschweren.

Moskau, (Funkspruch.) Nach Petersburger Meldungen sei die Ernährungslage der Kronstädter hoffnungslos. Die Versorgungsmittel seien zu Ende.

Benes über Porto Rose und die tschechoslowakische Politik.

Prag, 8. März. Minister Dr. Benes kam heute im Seno: in Beantwortung einer Interpellation auf seine letzte Zusammenkunft mit dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Mann zu sprechen und erklärte, bei dieser letzten Zusammenkunft wurde speziell das Programm der Konferenz von Porto Rose und die Restaurierung der früheren Verhältnisse auf dem gewesenen Oesterreich-Ungarn berührt. Insbesondere wurde betont, daß die Tschechoslowakei in der ungarischen Frage den Standpunkt strikter Erfüllung der Friedensverträge einnehme. Es wurde auch hinsichtlich der zentralen europäischen Frage die Notwendigkeit wirtschaftlicher Zusammenarbeit diskutiert und die Möglichkeit eines obligatorischen Schiedsgerichtes zwischen beiden Staaten erwogen, was die freundschaftlichen Verhältnisse beider Länder sicherstellen würde. Der Minister erklärte sodann, daß durch diese neuerlichen Verhandlungen ein weiterer Beweis dafür erbracht und daß es mit der Zeit möglich sein wird, eine definitive Linie für die Tradition im gegenseitigen Verhältnisse zwischen der Tschechoslowakei und Oesterreich auszuzeichnen. Bezüglich seines

Aufenthaltes in Rom betonte der Minister, daß er sich mit dem italienischen Außenminister Forza über alle schwebenden Fragen geeinigt habe und daß seine Verhandlungen mit dem Vatikan mehr informativen Charakter hatten. Bezüglich der Konferenz von Porto Rose und seiner diesbezüglichen Verhandlungen in Paris erklärte der Minister, daß er vor allem für die Gewährung eines Kredites an Oesterreich für längere Zeit plädierte. Weiters sei es notwendig, eine internationale Kontrollkommission zu errichten. Der Minister zählt nun die bereits bekannten Programmpunkte der Konferenz von Porto Rose auf und fügt hinzu, daß sich aber gewisse Schwierigkeiten herausstellten, die Verhandlungen dieser Konferenz reichstens durchzuführen, einerseits deshalb, weil alle Subjektionsstaaten sich noch nicht ausdrücklich erklärt haben, andererseits, weil noch eine Reihe von Verhandlungen schweben, die diese Konferenz betreffen. Er betonte auch die Notwendigkeit des allgemeinen Zusammenarbeitens zur wirtschaftlichen Entwicklung und Sanierung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Mitteleuropa. Er besprach hier-

auf den bekannten Plan Loucheurs und macht dabei aufmerksam, daß gerade dieser Plan auf die starke Beteiligung auch österreichischer Unternehmer und tschechoslowakischer finanzieller und Wirtschaftskräfte reche. Der Minister wendete sich hierauf auch der Frage der deutsch-französischen Krise zu und sagte, daß die Londoner Entscheidung einen maßgebenden Einfluß auf die internationale Lage ausüben werde. Es ist unsere Pflicht, daß wir auf die daraus entstehenden Schwierigkeiten und alle Eventualitäten vorbereitet sind. Schließlich faßte der Minister die Prinzipien der tschechoslowakischen Politik zusammen, wobei er auf die Wichtigkeit der wirtschaftlichen und finanziellen Frage hinwies und eine gegenseitige Wirtschaftsgemeinschaft zwischen den Nationen Zentraleuropas als notwendig bezeichnet. Die ganze bisherige Politik der Tschechoslowakei diene dem Frieden, der Konsolidierung und der Rekonstruktion, sowohl in politischer, wirtschaftlicher als auch handelspolitischer Hinsicht.

Der spanische Ministerpräsident — er mordet.

Madrid, 9. März. (Havas.) Ministerpräsident Dato wurde gestern abend, als er im Kraftwagen das Kommergebäude verließ, von einigen Unbekannten durch eine Anzahl von Revolvergeschüssen getötet.

Madrid, 9. März. (Havas.) Die Blätter berichten Einzelheiten über die Ermordung des Ministerpräsidenten Dato. Danach seien die Täter vermutlich Gewerkschaftler. Als der Ministerpräsident das Kommergebäude verließ, folgten dem Kraftwagen mehrere Personen auf Motorrädern. An der Ecke der Calle Cerrano holten sie das Auto ein und gaben auf Dato 27 Revolvergeschüsse ab. Der Lenker, der sich sofort klar darüber war, daß es sich um das Leben des Ministerpräsidenten handle, fuhr mit größter Geschwindigkeit zur Unfallstation in der Calle Dujado, wo die Ärzte jedoch nur mehr den Tod des Ministerpräsidenten feststellen konnten. Dato hatte zahlreiche Wunden, von denen drei tödlich waren. Eine Kugel war ihm zwischen die Rippen gedrungen, eine andere hatte ihm den Kiefer zerschmettert. Die Geschosse waren durch Abschneiden der Spitze in Dum-dum-Geschosse verwandelt worden. Die Nachricht über die Ermordung des Ministerpräsidenten verbreitete sich sofort in der Stadt und die Minister begaben sich eiligst nach der Unfallstation, während der Minister des Innern den König Alfonso bewachtigen ließ. Die Täter konnten entkommen und man hat vorläufig noch keinerlei Anhaltspunkte.

Paris, 8. März. Der „Matin“ meldet aus London: Marshall Foch und General Rollet werden Mittwoch nach Paris zurückkehren. Ministerpräsident Briand bleibt noch zwei Tage hier, um die Orientfragen zu regeln und die Vorschläge abzuwarten, die Minister Gumaris aus Athen überbringt.

Ein Wintertraum.

Roman von Anny Bothe.

Copyright by Anny Bothe, Leipzig.

„Sind Sie verheiratet?“ fragte der Engländer, und ein Ton wahnwitziger Angst durchgitterte seine Stimme.
„Nein, ich glaube nicht. Nur alle Glieder schmerzen. Aber das wird vorübergehen. Tut es sehr weh, nicht?“ fragte sie das junge Mädchen, das noch immer im Schnee lag und es mit selbigem Lächeln geschah ließ, daß Leo sich um sie bemühte.
„Nein, gar nicht, Angelid, ich danke dir. Aber Köppings, was ist eigentlich mit Köppings?“
Ein Kreis von Menschen hatte sich auf die Unglücksstätte um den Bob, bei dem man Köppings vermutete, geschlossen.
„Das Weib war wahnwitzig!“ murmelte James Wood.
Ein scharfer Blick Leos traf ihn, der ihn verstummend machte.
War er wirklich ganz unschuldig, wenn hier ein Menschenleben verloren ging? Hatte nicht der tolle Haß des Weibes — oder war es Liebe, die er verschmähte — hier das ganze Unheil angerichtet, und hatte er diesen Haß nicht herausgefordert, indem er sie mit so tödlicher Kälte behandelte? Nein, er konnte nicht anders, und wenn es sein eigenes Leben gekostet hätte, er hätte ihr nie vergeben können, was sie ihm angetan.
An eine Möglichkeit, daß ihn das erglückte

Weib bei der so gefährlichen Wertschätzung überfallen könnte, hatte er garnicht gedacht. Evelyn hatte ja genau die Gefahr gekannt, in der sie selber und die anderen schwebten.
Riele Bosen schrieu jetzt launisch an Leos Arm der Gruppe von Menschen zu, die sich da vor ihnen zusammengedrängte.
James wollte Angelid den Arm reichen, aber sie schüttelte ernst den Kopf, während sie ihm mühsam zur Seite schritt.
Wie immer und müde ihre Glieder waren. Dunkel Gerwin sah noch immer auf einem Schneehaufen, und die dicken Tränen rannen über sein altes Gesicht.
Haß neugierig, halb ichen mich die Menge beim Nahen der verunglückten Bobstiefelfahrer zurück.
Rühfelig hatte man den schweren Bob emporgehoben, der das Köppingsche Ehepaar begraben.
Mit einem entsetzten Schrei blühte Angelid nun in das starr, verzerrte Gesicht der blonden Frau, die ein klein wenig zur Seite geneigt, für immer die Augen geschlossen hatte.
Noch hielt Köppings Faust, mit der er wohl sein Weib von dem unsinnigen Beginn hatte zurückweisen wollen, Evelyns Arm umklammert.
Ob dadurch die Katastrophe noch beschleunigt wurde? Niemand konnte es sagen. Alles war so blühschnell im Augenblick geschehen, daß keiner der Mannschafft eine rechte Vorstellung davon hatte.
Leo hatte sich sofort Köppings zugewandt, der gleich, mit erdohlem Gesicht und ge-

starrten Augen dabei, während rotes Blut über seine Stirne floß, das ringsam den weißen Schnee färbte.
„Noch lebt er“ stellte Leo, tief aufatmend, zu Torres fest: der jetzt behutsam Köppings Hand von Evelyns Arm löste, wir müssen ihn in eine bequembere Lage bringen und das Blut zu stillen suchen.“
Hilfsbereite Hände waren gleich zur Stelle. Behutsam betete man Köppings etwas abwärts, während Leo der atemlos vor Erregung den Fremde untersuchte, zu Angelid, die sich auch um den Verwundeten bemühte, sagte:
„Der eine Fuß scheint gebrochen, und wer weiß, ob er nicht auch innerlich verletzt ist, die tiefe Ohnmacht scheint mir bedenklich, wenn auch vielleicht der Blutverlust durch die tiefe Stimmunde daran die Schuld trägt.“
„Und die Frau ist tot!“ entgegnete Angelid plötzlich hart.
Groß, verwundert sah ihr Leo ins Gesicht. Da lenkte sie beständig die Augen und ein Schauer durchschüttelte ihre Gestalt. Was wußte Leo von ihren Gedanken?
Der Flieger aber stand vor der toten Frau, die noch vor wenigen Minuten in so heißer Leidenschaft an seinem Hals gehangen, die Schuld daran trug, daß sein Leben einsam geblieben war, die ihn verraten und betrogen und die ihn dennoch geliebt. Und er beugte sich zu ihr Toten hernieder und sagte nach ihrer letzten Hand.
„Evelyn, ich verzeihe dir“, sprach er er-

schütter, „du hast dich selbst gerichtet. Gott sei deiner armen Seele gnädig.“
Niemand verstand die zellsterten Worte.
Die Menge verharrte stumm, in ehrfürchtigem Schweigen. War es nicht, als plätteten sich die verzerrten Züge der toten Frau unter James Woods vergebenden Worten? War es nicht, als glitte ein Lächeln darüber hin, und als breite sich die Missetät des Todes feierlich über die schöne Frau, die jetzt so still in dem weißen Schnee schlief, so still und tief?
Der Engländer biß die Zähne aufeinander. Nun schritt der Genosse Tod durch den weißen Wald, und die stille Frau dort, die hatte er zu Tode getanz.
Oben vor der Bobstiefelbahn kam jetzt die Hege herabgekauft. Kurz vor der Kurve stand mit einem Ruck der schwere Schlitten.
In fliegender Eile kam die Mannschafft den Abhang hinab.
Hans Ulrich schloß seine Schwester fest in die Arme, als er sie fast unversehrt fand, und Arme ergard umschlang, erschütternd aufwehnend, Angelids Schulter.
„Gott sei Dank, daß du lebst“, flüsterte sie ihr zu, „ich war halb wahnwitzig vor Angst, als der Nar nicht signalisiert wurde. Wir sind gleich hinab. Die Sanitätskolonne folgt uns auf dem Fuße. Gottlob, daß wir sie wohl nicht brauchen.“
Der Prinz war schon mit Euthem zu Frau von Köppings getreten.
„Tot?“ fragte er erschütter, „so jung noch und so schön.“
Fortsetzung folgt.

Inland.

Aus dem Verfassungsausschuss.

W.B. Beograd, 8. März. Auf der heutigen 28. Sitzung des Verfassungsausschusses wurde vorerst an Stelle des zurückgetretenen Doktor Tomljenovic zum Vizepräsidenten des Verfassungsausschusses der Abg. Juraj Demetrovic (Demokrat) gewählt. Hierauf wurden Artikel 82 und 83 angenommen. Artikel 83 lautet: Niemand kann nach zurückgelegtem 20. Lebensjahre staatliche Dienste erhalten, sofern er nicht nach den Bestimmungen des Gesetzes über die festgesetzte Militärdienstzeit zurückgelegt hat oder sofern er nicht hiedon befreit ist. Ueber Artikel 84 entstand eine längere Debatte. Bei der Abstimmung wurde er gemäß dem Regierungsvorschlag angenommen. Hiemit erlischt die Verhandlung des ganzen Verfassungsentwurfs außer Abschnitt 7, der von der Aufteilung in Provinzen spricht, erledigt. Die nächste Sitzung am 10. d. M. um 9 Uhr vormittags.

W.B. Beograd, 8. März. Die Fondsverwaltung beschloß, nun an kurzfristige Darlehen nicht nur für Bauten, sondern auch für andere Zwecke auszugeben. Diese Anleihen werden in langfristige Anleihen umgewandelt, sowie die Berichte die Introdulation erteilen. Bis dahin zöhlen die Parteien an die Fondsverwaltung nur die Zinsen für die betreffenden Darlehen.

Kurze Nachrichten.

Hebräisch als Amtssprache. Die Einführung des Hebräisch als eine der amtlich gültigen Sprachen Palästinas lehnt sich, wie die „Patriarchalische Korrespondenz“ mitteilt, allmählich durch Aufhebung der jordanischen Magistrate begonnen, alle Veröffentlichungen, sowie Schriftstücke auch hebräisch herstellen zu lassen.

Zwei-Sprachenfilm im Rheinland. Die internationalisierte Rheinkommission ordnete durch Verfügung an, daß bei Filmen beide Sprachen zu verwenden seien, um den Befehlstruppen die Teilnahme an den kinematographischen Vorstellungen zu ermöglichen.

Präsident T. G. Masaryk feierte vorgestern seinen 71. Geburtstag. Der große Führer des tschechischen Volkes war infolge Überarbeitung in den vorigen Wochen erkrankt. Wie jedoch aus Prag gemeldet wird, befindet sich Präsident Masaryk bedeutend wohler.

Berliner Brief

Anfang März.

Man tut uns Berlinern in der Welt drücken entschieden großes Unrecht an. Weil die politischen Verhältnisse des Reiches so unendlich traurig sind, sollen wir Sympathiker unsere Gewänder zerreißen, Arme auf unsere Köpfe streuen und Perennien anstimmen, um Mitleid zu erwecken. Na, wenn es etwas nützt! Sind wir Lustig, so telegraphieren die „Missionen“ nach Haus, es sei Geld genug vorhanden, man soll nur paar Millionen mehr fordern. Sind wir traurig und heulen vor Schmerz und Kummer wie verhungerte Schlachthunde — dann beschreiben die Missionäre, daß sei alles nur Komödie, Vertreibung, Theatralik, um Mitleid zu wecken, Fortdieselung falscher Tatsachen, um die öffentliche Meinung mißlich zu stimmen. Man möge darauf nicht hineinfallen, die Vertiefungskünste der schlauen Berliner durchschauen — und weitere 50 Milliarden in Goldmark in Rechnung stellen.

Also was sollen wir vom Mikrowen in allen Fällen bis verfolgten Berliner tun, um nicht mit dem Gewissen unserer momentanen Beherrscher in Konflikt zu geraten? Weinen oder zahlen? Da es am Ende auf Eines hinausläuft und da man uns keine einzige Markte schenken wird, ganz gleich, ob wir saure oder heitere Gesichter schneiden — na, dann mag die Welt doch schon lieber lustig zugrunde gehen.

Das befolgen nun die Berliner als Leitprinzip in ausgiebiger Weise, indem sie sozusagen wie toll auf dem Vulkan tanzen, der in jedem Momente mit einem schrecklichen Ausbruch kommen und alles noch Bestehende ringsherum in moderner Lava vergraben kann. Es herrscht permanente Karnevalesk Stimmung in der Weltmetropole für Schiebererei Berlin. Und die Berliner erweisen sich im Festhalten des Lebens als die ausdauerndsten

Konstitutionen. Der Berliner kann im Amüßeren mehr leisten wie der Wiener, der Münchner, der Kölner. Er ist „am andern Tag“ immer frisch, Ernst und ruhig bei der Arbeit, zu der er in kaum 2 bis 3 Stunden des Schlafes neue Kräfte gesammelt hat. Und am Abend wird weiter getanzt. Noch nie ist in Berlin so viel getanzt worden. Das heißt, tanzen, richtig im Rhythmus sich schwingen nach den Taktten der Musik, das ist es nicht. Dafür sind die „Lokale“ zu voll. Gestreckt voll. In Säle, die kaum für 1000 Personen Platz hätten, werden 3000 eingelassen. Da wird dann dadurch jenes „Gedränge“ erzielt, das der Berliner „Jottvoll“ findet und das sein höchstes Vergnügen ist. Je voller, je toller! Und so steht, schiebt und drückt man sich herum, macht schnodderige Witze, trinkt dazwischen an irgend einem Büffel eine kostspielige Feuchtigkeit und hält seelenvergnügt bis morgens 4 oder 5 den „dollen Klimbim“ aus.

Es wird ja schließlich auch getanzt. Natürlich nach den neuesten Moden. Die Hände hoch in der Luft wie die Semaphore der Eisenbahn. Die Beine — wie die Beine der Schlangen. Und schließlich sind die Toiletten nach jedem Balle sehr, aber schon sehr arg verknüllt und zertrütert, was so bei dem Onestep, dem Foxrott und den sonstigen Kulturarten der modernen Menschheit nicht anders möglich ist. Sonst ist man aber in Berlin, was Kostümierung und Dreh angeht, recht liberal und tolerant. Ein Herr machte jüngst ausgiebigen Gebrauch davon und er schien auf einem Ballfest in einer richtigen blau-weiß-gestreiften Badehose. An den Füßen trug er Sandalen, auf der Nase einen Zylinder. Und der Mann mit dem Strandskostüm wurde anstandslos eingelassen, durfte sich unter den Fräulein frei bewegen und bestam sogar auch eine hübsche Tänzerin. Und niemand fand an der nahezu paradiesischen Einfachheit des Anzuges etwas auszuheben. Vielleicht war der Anblick nicht mehr neu genug? Vielleicht erscheint man sonst zu festlichen Gelegenheiten in Berlin in leichtester Drapierung? Man erzählt sich von sehr eleganten Bällen wo die Herren ihre Tätowierungen an Brust und Rücken stolz zur Schau tragen. Wo die Damen — doch man soll distinkt sein. Auch in dieser Zeit, wo Indiskretion zur höchsten Tugend geworden ist.

Ohne Indiskretion hätte die Berliner Polizei auch nicht jene große Kotsain-Höhle am Waterloo-Ufer entdeckt, die so recht zeigt, wie manria es eigentlich in dem lustigen Berlin zugeht. Wenn man die Berichte darüber liest, glaubt man sich nach Kanton, nach Singapur oder sonst in eine ostasiatische Chinesenwelt verlegt, wo Opium Beherrscher und Mordegelehrter ist. Das Berliner Lokal in Schwung und Ausstattung ganz den ostasiatischen Lasterhöhlen ähnlich, nur riesiger im Zuschnitt, hatte kolossalen Anspruch aus den leuchten und aus den niedrigsten Kreisen. Man mußte dreimal im ganz bestimmt vorge-schriebenen Takt klopfen, und dann „Kudud“ rufen. Darauf öffnete sich die Pforte zu dem schmutzigen Lokal, wo für 25 Mark ein Gramm Kotsain verabreicht wurde.

Schreckliche Bilder einer tiefen moralischen Zerrüttung wurden dort aufgedeckt. Laster kommen in Berlin in Schwung, die man dort früher gar nicht gekannt hat, und in Formen, die man an der Syree nicht für möglich gehalten hätte. Es wird also doch nicht ausschließlich Foxrott getanzt und Sekt getrunken in der von ihrer stolzen Höhe gestürzten Reichshauptstadt. Man betäubt sich auch mit Kotsain. Und das ist ein Symptom der Krankheit und Zerrüttung. Wo ist der Arzt, wo die Arznei, die dieser Stadt, diesem Volk, diesem Land Gesundheit bringen könnten? U. R.

IX. Sinfonie-Konzert
18. März 1921

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Todesfall. In Maria-Wäde ist am 8. d. die Oberlehrersgattin Maria Gräßlinger im 56. Lebensjahre gestorben. Das Begräbnis findet Freitag um 9 Uhr vormittags auf dem Drieschhofe statt.

Der Ausschuss des Vereines zur Unterstützung darsiger Schüler am Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache zu Lubljana spricht den hochherzigen Wohltätern den verbindlichsten Dank für die reichlichen Geldspenden, wodurch es ihm ermöglicht wurde, unter härtesten Schülern heuer 7000 K zu verteilen.

Der Stadtverschönerungsverein hält seine diesjährige Hauptversammlung am 21. März um 20 Uhr im Saale der Restauration „Martritor“ ab mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses, 2. Aenderung des § 4 der Vereinsstatuten, 3. Gewahrgabe, 4. Allfälliges. Die Beteiligung ist gestattet nur auf Grund der Mitgliedskarte von 1920, bzw. 1921 Mitglieder, denen wegen unzureichender Adresse die Mitgliedskarte pro 1920 nicht zugestellt werden konnte, mögen ihre genaue Adresse der Vereinsleitung bekanntgeben, damit ihnen die Mitgliedskarte rechtzeitig zugestellt werden kann.

Unsere Garnisonkapelle veranstaltet unter Leitung des Kapellmeisters Ferd. Herzog am Freitag den 18. d. M. um 20 (8) Uhr im Frunksaale der Bierbrauerei Göb ihr 9. Symphoniekonzert unter Mitwirkung des Opernjünglers, Bassisten an der Igl. Oper in Zagreb, Herrn Josip Krizaj, mit folgendem ausgesuchten Programm: 1. Beethoven: Leonore, 3. Ouvertüre, 2. Goldmark: Ländliche Hochzeit (Symphonie), a) Thema con variazioni (Hochzeitstanz), b) Brautlied, c) Serenade, d) Im Garten, e) Der Tanz, 3. Dvorak: Die Waldbauhe (Symph. Bild), 4. a) Wagner: „In den Abenddämern“ aus der Oper „Lohengrin“, b) Tschalkowsky: Arie des Germin aus der Oper „Orpheus“, c) Lajovic: Romantische 5. R. Strauß: Tod und Verkörperung (Symph. Bild) Vorverkauf der Karten und detaillierte Programme ab 15. März in den Geschäften Plata Brizak, Slovenska ulica und Jos. Höfer, Solaka ulica.

Ein eigenartiger Unfall ereignete sich am Dienstag nachmittags im Stadttheater. Vor Beginn der Nachmittagsproben versammelten sich die Sänger und Schauspieler in der Garderobe und trichen dort zur Kurzweil allerlei Alotria. Dabei stieß der 26 Jahre alte Schauspieler Josef Kojula mit beiden Füßen in den dort sich befindlichen großen Ankleidepiegel, zertrümmerte denselben und jag sich durch die Glassplitter schwere, mehrere Zentimeter lange Schnittwunden an den Boden an. Die herbeigerufenen Rettungsabteilung verband die stark blutenden Wunden und überführte den Verletzten mittels Rettungsautos ins Allgemeine Krankenhaus.

Ein Todesurteil. Am 2. Dezember v. J. fand der elfjährige Knabe Robert am Lärnervorstädtischen Dramer eine Kindesleiche. Der Knabe machte von dem arbeitslosen Fund der Polizei Anzeige, der es bald gelang, in der Mutter des Kindes die 20jährige Aloisia Kojas ausfindig zu machen, deren Eltern in Maribor wohnen. Sie selbst war vor fünf Jahren nach Zagreb abgeholt, wo auch die Geburt des erwähnten Kindes erfolgte. Das Kind hatte sie dem der Kaiserin ihrer Mutter überantwortet. Als die Mutter im Dezember erkrankte, sollte die Tochter ihr Kind abholen. Am 2. Dezember morgens wollte sie, wie sie der Mutter vorgab, mit dem Kinde nach Zagreb abreißen, begab sich aber in Begleitung ihrer jüngeren 14jährigen Schwester statt auf den Bahnhof zur Frau und warf das Kind ins Wasser. Von der Schwester, die Bewußt des Verbrechens war, erzwang sie sich durch Drohungen Stillschweigen. Die Mörderin leugnete zuerst hartnäckig, gab aber später des Verbrechens an. Sie sagte auch aus, daß ihr Geliebter ihr angeraten hätte, das Kind zu erdrosseln. Die Mörderin zeigte keine Reue. Die Geschworenen bejahten einstimmig die Schuldfrage auf Mord, worauf der Gerichtshof die Mörderin zum Tode durch den Strang verurteilte. Die Mörderin entweichte zornig, daß sie die Strafe nicht annehme.

Warnung vor dem Auswandern nach Amerika. Des königliche Generalkonsulat in Chicago berichtet unserm Innenministerium folgendes: In den Vereinigten Staaten Nordamerikas herrscht in letzter Zeit ausgeprägter Arbeitsmangel. Maßgebende Kreise erwarten im Frühjahr eine große industrielle Krise, während andere der Auffassung sind, daß die Millionen der Arbeitslosen sich nur als ein Mandel archindustrieller Betriebe darstellt, um die Tarifhöhe zu drücken und auf solche Weise die Produktionspreise, die Waren- und Tarifhöhe auf den Friedensstand herabzuziehen. Anfolge dieses Arbeitsmangels erscheint es äußerst dringend, Arbeit in Amerika zu suchen. In Chicago gibt es allein ungefähr 100 000 Arbeitslose. In New York sind über 120 000 und in Philadelphia ungefähr 200 000 Arbeitslose. Insgesamt beläuft sich die Zahl der Arbeitslosen auf rund 8 Millionen. Anzichts dieser Tatsache wird die Bevölkerung vor der Auswanderung nach Amerika gewarnt, zumal da für das Frühjahr große Arbeiten im eigenen Lande projektiert sind, so daß an Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten kein Mangel sein dürfte.

Druckfehlerberichtigung. In der Nr. 54 vom 8. d. M. im Leitartikel „Starevic und Stroymayer“, 4. Absatz, 5. Zeile soll es heißen

„Volkspartei“ — „Rechtspartei“. In dem Artikel „Bojnodo Wiste“ 5. Absatz, 11. Zeile soll es heißen statt „Bemessung“ „Bewaffung“.

Kino.

Melni lina. Vom 8. bis 10. März die heutige Komödie „Schmerztlinge“. — Scherz und Galanterie, Margarethe, glücklich und zufrieden, in der gemunden Verdunst aufgewachsen, wird durch ihre Nieschwester verleitet, die Vergnügungen der Stadt aufzugeben, findet daran Gefallen und erkennt erst durch das gefährliche Mitleid, dem sie dank ihrer kernigen Natur entgeht, das unechte, äußerlich glänzende, innerlich faule Getriebe der Großstadt, aus dem sie verwirrt und reuevoll zurückkehrt. — Außerdem das Lustspiel „Die kleinen Verliebten“.

Vom Tage.

Ein Mittel gegen die Maul- und Klauen-seuche. Der „Agence Havas“ zufolge hat der Leiter des Pasteurinstitutes in Paris Doktor Roux eine Entdeckung gemacht und sie der Akademie der Wissenschaften unterbreitet. Es handelt sich um ein Mittel, welches das Mund gegen die Maul- und Klauenseuche unempfindlich macht. Der Erfindung wird große Bedeutung zugemessen.

Sentredies Aufsteigen mit einem Flugzeuge. Italienische Blätter beschreiben eine Erfindung, welche zwei französische Ingenieure gemacht haben sollen. Es handelt sich um ein Flugzeug, welches senkrecht in die Luft steigen und senkrecht auf die Erde herabkommen kann. Bisher ist es nur möglich gewesen, Flugzeuge zu bauen, welche sich nach einem mehr oder minder langem Rollen auf der Erde, zur Erlangung einer entsprechenden Geschwindigkeit, in die Luft erheben konnten. Zum Landen brauchen die Flugzeuge der bekannten Bauart ebenfalls einen geräumigen ebenen Landungsplatz. Durch Erfindung eines Flugzeuges, das sich senkrecht heben und landen kann, würde das Flugzeug eine bedeutende Erweiterung seiner Verwendungsfähigkeit erlangen, da es nicht mehr an große Flugplätze gebunden wäre. Die Sicherheit bei der Landung würde ebenfalls in hohem Maße erhöht werden. Wie verlautet, hat die französische Regierung dem Erfindern nach Prüfung der ersten Modelle eine Unterstützung von 150 000 Franken zur Erweiterung ihrer Versuche zuwenden lassen.

Volkswirtschaft.

Die Monopollage auf Zucker. Die Delegation des Finanzministeriums in Lubljana verhandelt: Die Monopollage auf Zucker im Betrage von 8 K für das Kilogramm wird nur auf Zucker, Zuckerrüben und Zuckerröhren (im rohen Zustand oder raffiniert) eingehoben. Für alle anderen Sorten von Zucker, die als Süßstoffe an Stelle von Zucker Verwendung finden, wie Stärkzucker, Traubenzucker usw. wird außer der Verzehrungssteuer eine Monopollage von 1.60 K pro Kilo eingehoben.

Letzte Nachrichten

Die Besetzung Düsseldorf und Duisburgs.

W.B. Mainz, 8. März. Die verbündeten Truppen, die Düsseldorf besetzt haben, sind im Laufe der Nacht zu Lande und mittels Schiffen vorgerückt, wobei sie darauf vorgingen, daß sie möglichst den Gebrauch von Gewalt vermeiden. Die belgischen Truppen rücken über die Rheinbrücke in die Stadt ein, während die englischen und französischen Truppen vom Kölner Brückenkopf ausgingen, am rechten Ufer des Rheins vorrückten und von Süden und Osten her in die Stadt eindringen. Französische und englische Flottilien hielten sich zum Eingreifen bereit.

W.B. Duisburg, 8. März, 7 Uhr 40 Min. (Wolff.) Um 2 Uhr nachmittags hat die Besetzung der Stadt durch die Franzosen begonnen und ist bisher ohne Zwischenfall verlaufen. Die Post- und Telegraphenämter sind besetzt.

W.B. London, 8. März. (Reuter.) Im Zusammenhange mit dem Abbruch der Verhandlungen in London schreibt Daily Chronicle: Es liegt kein Grund vor, warum der Konflikt mit Deutschland bei den Bemühungen hinderlich sein sollte, den englischen Handel in Zentraluropa zu fördern. Polen, die Tschechoslowakei, Rumänien, Desterreich, Jugoslawien und die baltischen Staaten besitzen fast doppelt soviel Bevölkerung als Deutschland und haben viel mehr Bedürfnisse nach unserem Handel und unseren Waren als dies-

Kleiner Anzeiger.

Inserate im Kleinen Anzeiger

für die Sonntags-Nummer werden aus technischen Gründen nur bis Freitag abends in der Verw. angenommen.

Verschiedenes

Landwirtschaft bis zu 100 Joch auch abgelochte Wadungen zu pachten gesucht. Angebote erbeten unter „Pachgut“ an Verw. 2129

Holzhandler sucht mitarbeitenden Kompanion mit 100.000 Kron. Kapital. Anfragen unter „Holzhändler“ an die Verw. 2000

Schauplatz an der Ecke der Matkova ulica und Prešernova ulica gelegen, ist als Lagerplatz usw. zu verpachten. Anzulegen in der Leitersberger Ziegelfabrik. 2092

Sehr gute Kost ist zu haben. Mittags 20 K., Nachtmahl 10 K. Slavni trg 21. 2140

Lehrer oder Lehrerin wird gesucht für slowenische Sprache, Hauptfache Konversation. Neralsh. Prifanishku ulica 8. 2144

2 Zimmerkollegen mit ganzer Verpflegung werden aufgenommen. Anfrage in Verw. 2156

Realläden

5 Glashäuser samt Nebengebäuden und Gärten in der Nähe des Bahnhofes, Gjutomerska cesta, Ptuji, auch einzeln zu verkaufen. Außerdem eine Viegenstall mit einer Wasserkrant von 30 HP, Gasthaus und Nebengebäuden, geeignet für Mühle oder Sammerschmiede, an der Drava bei Ptuji preiswert zu verkaufen. Anzulegen W. Scheibel, Breg bei Ptuji. 2116

Ein zwei Stod hohes Wohnhaus, sonnseitige Lage, mit größeren Wohnungen, steuer- und gemeindeumlagenfrei, ist um 75.000 Din. zu verkaufen. Smetanova ulica 59. 628

Ein zwei Stod hohes Schhaus für Gasthaus oder auch anderes Geschäft geeignet, ist um 100.000 Dinar zu verkaufen. Smetanova ulica 59. 629

Haus, villenartig, mit kleinem Best, anderthalb Joch Grund, bei einem Markt an der Grenze bei Spielfeld verkauf oder suche Bekanntheit mit einer jüngeren vermögenden Frau zu gemeinsamen Haushalt. Anfrage unter „Geschäftsmann“ an Verw. 2133

Haus mit Gasthauskonzession auf gutem Platz mit Inventar zu verkaufen. Abz. Verw. 2149

Haus, 2 Stod hoch, im Zentrum der Stadt Joschi zu verkaufen. Anfrage in der Verw. 2161

Zu kaufen gesucht

Eine alte **Wiederdecker** zu kaufen gesucht. Mariborska tiskarna podružnica, Strohmajerjeva ul. 2096*

Damenradgestelle, komplett, werden zu kaufen gesucht. Abz. Gasthaus, Slavni trg 5, Weinshank. 2147

Zylinderkasten zu kaufen gesucht. Anfrage an Mitkovic, Meljska cesta 40. 2152

Zu verkaufen

Zweites Personenauto zu verkaufen. Abz. Verw. 2137

Gutes Pferdechen, 17, Waggon hat abzugeben. Anzulegen Bahnhofrestauration Pesnica. 2137

Neues gewirktes kurzes Wolljacket 400 K. Eldereigenschaft. Striber. Solška ulica 4. 2158

Wäscherecke, Eishalten, Glasballon a 50 Lit., 1 Fuß 48 Lit., Barrenschlauch zu verkaufen. Anfrage in der Verw. 2160

1 hartes Bett samt Drahtesfabrik und 2 St. zusammenlegbare Eisenbetten mit Einlatz und Matratzen, ein großer, neuer Wäschetrog, sowie 4 Kochfenster, verblasst und beschlagen, ist billig zu verkaufen. Arcevena 140, Wäschefabrik. 2136

Weißes Marquisekleid, neueste Art, billig zu verkaufen. Puskinova ulica 3 (Gründgasse), part. 2155

Belader, Raucherlöcher, Küchenselbstee, Kaffeemaschine, gelbeses Sessel, Sommerhut zu verkaufen. Barbarska ulica 5 (Färbergasse). 2154

2 Puch- und 1 Strijafahrrad, fast neu, mit ganz neuer Bereifung und Schläuche wegen Abreise billig zu verkaufen. Adresse in Verw. 2142

1 Motorrad, Firma „Vinter“, 5 HP, mit 2 Zylinder und neuer Bereifung, komplett, preiswert zu verkaufen. Ivanusa, Mechaniker in Erdisce, Polstrau. 2146

Berrenanzug, fast neu, dunkelgrau, Schafwolle, um 1600 K. zu verkaufen. Anz. Meljska cesta 40, rechts. 2153

Schlafzimmer aus hartem Holz in soliden Ausführung ist wegen Plahmangel billig zu verkaufen. Dravska ulica 8, Möbelwerkerei. 2126

Ein zweiflügeliger Kasten, ein Kasten mit 48 Laden, eine Badewanne, 1 guterhaltener Kinderwagen, 1 großer und anderer Küchensack, 2 Gasheerde und andere Kleinigkeiten preiswert zu verkaufen. Anz. Solška ul. 5 Beschanz. 2138

Ein Paar schwere Zupferde hat abzugeben Ziegelfabrik in Leitersperh. 2130

Wald zu verkaufen. Anz. Zweifeldorf 65, neben der Frauwendenerkirche. 2131

Schöne, fast neue Singer-Nähmaschine zu verkaufen. Anz. Meljska cesta 85. 2127

Schlafzimmer, massiv, Bartha, mit Spiegel und Marmor, 10.000 K., Weichholz 5000 K., Speisezimmer, massiv, Bartha, 14.000 K., wegen Raumangel abzugeben im Möbelhaute Karl Preis, Maribor, Slomskov trg 6, Domplatz. 1965

Zu mieten gesucht

Möbliertes Zimmer für zwei solide Herren gesucht. Anfrage an Verw. 2133*

Suche in Maribor oder Umgebung eine möblierte Wohnung oder zweibettiges Zimmer mit Kücheneinrichtung. Anträge unter „Maribor“ an die Verw. 2107

Hohe Belohnung demjenigen, der mir eine 3-4zimmerige Wohnung verschafft. Anträge unter „S. W. 15“ an die Verw. 2151

Stellengesuche

Wirtschafterin sucht Stelle auf ein größeres Gut mit schönen Zeugnissen, geht auch als Köchin in ein größeres Haus. Anfragen Droznova ulica 9, Kriveh. 2108

Offene Stellen

Züchtiger Reisegehilfe wird aufgenommen. Anfrage an Richard Taus, Maribor, Gosposka ulica 24. 2084

Anständiges Mädchen für alles, was auch etwas hochen kann, für aufs Land gesucht. Guter Lohn und Behandlung. Vorzustellen „Theresehof“ Samstag von 2-4 Uhr. 2135

Kaler- und Anstreicherlehrling wird aufgenommen. Anz. Meljska cesta 85. 2139

Bücherei mit Kenntnis der slowenischen u. deutschen Sprache, Korrespondenz, guter Buchhalter gesucht. Vorzustellen Expedition, Solona ulica 2. 2143

Selbständige Köchin für alles u. kinderlose Ehepaar für eine Villa gesucht. Abz. Verw. 2128

Saffler-Lehrung wird aufgenommen. Strauß, Leitersberg. 2145

Berlora-Gesunden

Goldenes Armband in der Nähe der Klosterschule am Sonntag verloren. Abzugeben gegen Belohnung am Fundamt. 2143

Neue Preise!

- Zucker 56.—
 - Kürbisöl Ia. 46.—
 - Milch 15.—
 - Weiz 17.50
 - Fett 50.—
 - Rindschmalz 76.—
 - Käse 84.—
 - Salz 6.50
 - Apfel 7.—
 - Seife 18.—
- sowie sämtliche Gewürze zu den billigsten Preisen.

Ferner sind stets zu haben: **Poularde, Bratföhner, Gänse** und täglich frische **Butter** bei 2159

M. ČEPERA Gosposka ulica 13.

Kaufe Silber-Kronen Zweikronen, Gulden, Fünfkronen 1987

Goldmünzen August Wapper, Juwelier Maribor, Stolna ul. 1 (Doma.)

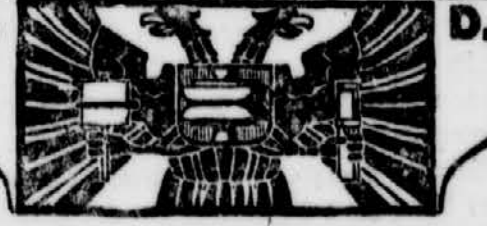
Gasmotor guterhalten hat zu verkaufen **Mariborskiskarna d. d.**, Jurčičeva ul. 4.

Delfabrik in Sunja

bgi Sifat offeriert en gros sein 1932 **Kürbisöl** Prima Qualität zum Preise von **K. 45 pro Sk.**

WEIN beste Qualität nur bei **Tomasović & Visković** Zagreb, Palmotičeva ulica 22. Verlangen Sie Spezialofferte, besonders für Dalmatiner, Banater, Syrmier und Villanyer Weine. 1644

MARIBORSKA TISKARNA

CEGRÜNDET 1793  **TELEPHON Nr. 24**

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit dem besten Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei

Zentrale: Jurčičeva ulica 4 **Filiale: Stroßmajerjeva ulica 5**
— Die Übernahme der Druckarbeiten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4. —

Apfel!

4-5 Waggons guter haltener Äpfel sind preiswert zu verkaufen. 2157

Johann Kollat Sv. III bei Maribor.

I. Mariborski bioskop.

Mittwoch den 9. bis 11. März Amerikanerfilm

Die Sterne des Westens.

In 6 Akten, In der Hauptrolle **Dustin Farnum** Amerikas bester Cowboy-Darsteller. 2125

Allen lieben Marburgern

bei denen wir uns nicht persönlich verabschieden konnten, sagen wir ein herzliches **Lebewohl!** 2134

Familie Heintl.

Dachpappe, Brennholz und Portlandzement zu haben bei 12107

Alojzlj Kühr Maribor, Cantarjeva ulica 26.

Handelshaus Franz Zanaer, Celje hat größere Post Branntweinfässer und mehrere Waggons Kisten abzugeben. 2062



Bankhaus Popper, Rosenberg & Comp., GRAZ
Kommissionäre der Devisenzentrale
Joanneumring 9, Schmiedgasse 40
Telephon Nr. 4393 Tel.-Adresse: Bankkompanie
besorgen Auszahlungen in Oesterreich, Czecho-Slowakei u. Ungarn zu den günstigsten Tageskursen. 1902
Valuten werden zu besten Preisen übernommen.

Zur Behebung des Zementmangels. Hochprima Portlandzement billigst in Fässern oder Papierfäden. Jedes Quantum lieferbar prompt und später ab Spielgeld. 2132
Anfragen bei Jugoslovansko inženirsko podjetje, oder bei Alois Kühr, Cantarjeva ul., Maribor.

En gros. En detail.



Jos. Antloga
Erg. lochode Maribor (Sofienplatz)
Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke erwünscht.

„Kovinol“ flüssig, in Flaschen, **„Pastor“** feste in Blechbüchsen, garantiert beste Metallpoliermittel, erzeugt **J. Plebnik, Celje.** 1108